EIN ARBEITSREICHES UND PRODUKTIVES JAHR

ERNST FEHR

Geboren 1956 in Hard in Vorarlberg. Direktor des Instituts für empirische Wirtschaftsforschung an der Universität Zürich. Direktor des Instituts Ludwig Boltzmann für die Analyse des Wirtschaftswachstums. CEPR-Fellow. CESifo-Fellow. Preise: Großer Preis des Vereins für Sozialpolitik. Hicks-Tinbergen-Medaille für die beste Arbeit im *European Economic Review* während 1998–2000. Wichtige Veröffentlichungen: (Mit Simon Gächter) "Altruistic Punishment in Humans." *Nature* 415 (2002): 137–140; (mit Simon Gächter) "Cooperation and Punishment in Public Goods Experiments." *American Economic Review* 90, 4 (2000): 980–994; (mit Simon Gächter) "Fairness and Retaliation: The Economics of Reciprocity." *Journal of Economic Perspectives* 14, 3 (2000): 159–181; (mit Klaus M. Schmidt) "A Theory of Fairness, Competition and Cooperation." *The Quarterly Journal of Economics* 114 (1999): 817–868. – Adresse: Institut für empirische Wirtschaftsforschung, Universität Zürich, Blümlisalpstraße 10, 8006 Zürich, Schweiz.

Als quantitativ und empirisch arbeitender Wissenschaftler neige ich nicht zu langen, prosaischen Ausführungen. Der Aufenthalt am Wissenschaftskolleg war für mich außerordentlich produktiv und durch die Interaktion mit den anwesenden Anthropologen, Biologen, Evolutionstheoretikern, Historikern, Neurowissenschaftlern und Zoologen auch intellektuell sehr bereichernd. Dies, obwohl ich meine Absicht – ein Buch über die Grundlegung sozialer Normen zu schreiben – nicht in die Tat umgesetzt habe. Der Rückstau an unerledigten Aufsätzen war schlicht zu groß. Aber – nachdem ich wieder den wissenschaftlichen und vor allem administrativen Alltag an meiner Universität erlebe – bin ich doppelt dafür dankbar, dass ich in diesem Jahr so viele „Kleinprojekte" fertig stellen konn-

te. Die Tatsache, dass das Wissenschaftskolleg in Berlin angesiedelt ist, hat sich für mich außerdem als sehr günstig erwiesen, denn durch die örtlichen Kontakte mit dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung und den für die Durchführung des Sozioökonomischen Panels verantwortlichen Wissenschaftlern gelang es, ein ganz besonderes Projekt auf die Beine zu stellen: die Durchführung von für ein ganzes Land repräsentativen Panelexperimenten, in denen Personen miteinander interagieren. Dies könnte sich langfristig als Innovation von besonderer Tragweite herausstellen, welche die experimentelle Forschung in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften erheblich erweitert. Dieses Projekt ermöglicht es uns, ein repräsentatives Bild des Vertrauens in andere Menschen und von altruistischen Verhaltensweisen für ganz Deutschland zu bekommen. Wir können die Stabilität von Vertrauen und Altruismus über die Zeit und zwischen Regionen und sozioökonomischen Gruppen studieren und ganz generell die sozioökonomischen Determinanten von Vertrauen und Altruismus ermitteln. Methodisch ist dieses Projekt aber keineswegs auf diese Fragestellung beschränkt. Dieses Projekt wäre ohne meinen Aufenthalt am Wiko nicht zustande gekommen und vielleicht wird es sich – wenn man in zehn Jahren zurückschaut – als der größte wissenschaftliche Ertrag des Wiko-Jahres erweisen.